



Einen besonders guten Abschluss haben die Realschüler Florian Gutbier, Sina Marie Schwarz, Freya Reh, Luis Hilpert, Miriam Huber, Martha-Helene Matti Neumann, Michelle Böhrer, Jonas Kiefer, Nele Zimmermann, Abdallah Al-Samerie, Nils Schmidt und Sebastian Meschler geschafft.

Abschied nach einem besonderen Jahr

Absolventen der Realschule, der Werkrealschule und der Hauptschule an der Fürstabt-Gerbert-Schule erhalten ihre Zeugnisse

Von Sebastian Barthmes

ST. BLASIEN. Ihre Absolventen der Werkrealschule und der Realschule hat die Fürstabt-Gerbert-Schule am Freitag verabschiedet. 54 Realschüler, 16 Hauptschüler und 26 Werkrealschüler traten zu den Abschlussprüfungen an. Ihre Zeugnisse erhielten sie nun im kleinen Kreis im Kursaal.

Der Jahrgang werde in die Geschichte eingehen, sagte Rektorin Susanne Schwer. Unter besonderen Umständen hätten sich die Schülerinnen und Schüler auf ihren jeweiligen Abschluss vorbereitet und die Prüfungen abgelegt. Und auch die Abschlussfeier musste den geltenden Bestimmungen entsprechend organisiert werden: Nur die jeweiligen Schülerinnen und Schüler, die beteiligten Lehrer und Elternvertreter konnten dabei sein, als Rektorin Schwer, Konrektor Ludger Pornschlegel sowie die Klassenlehrer Michael Konnes und Martin Krieg, Kathrin Liehr, Thomas Blatter



Mehr ging nicht: Lehrer Michael Konnes gratuliert mit einem Ellenbogengruß einem Abschlussschüler.

FOTOS: SEBASTIAN BARTHMES

und Steffen Weng die Abschlusszeugnisse überreichten. Drei Schülerinnen haben die Abschlussprüfung nicht bestanden. 43 der Absolventen werden weiterführende Schulen besuchen, einige beginnen eine Ausbildung.

Mit „großer Selbstdisziplin, einem hohen Maß an Verantwortungsbewusstsein und viel Durchhaltewillen“ hätten viele der Schülerinnen und Schüler das Ziel erreicht, sagte Susanne Schwer und ergänzte: „Allein dadurch habt ihr gezeigt,

dass ihr das Abschlusszeugnis wirklich verdient habt.“

Nicht Kreativität und Herzlichkeit prägten den Abschluss im Kursaal, sondern die Corona-Verordnung des Landes. Also gab es Hygienevorschriften (am Eingang stand ein Desinfektionsmittelspender) und Sicherheitsabstand, dafür aber keinen Abschlussgottesdienst, keinen Gesang, keine Musik des Schulorchesters, kein Handschlag und natürlich auch keine Umarmung.

In den vergangenen Wochen sei den Schülerinnen und Schülern viel abverlangt worden, sagte Schwer. Auch die Eltern seien stark gefordert gewesen. Auch ihnen dankte Schwer für „ihre Geduld, ihr Verständnis und ihre Zusammenarbeit mit uns als Schule“. Schulschließung, die Unsicherheit, ob es überhaupt eine Prüfung geben wird, der Unterricht per E-Mail und Internet – all das habe an den Nerven gezerrt und eine hohe Frustrationstoleranz und Organisationsgeschick erfordert.

Auch an ihre Kolleginnen und Kollegen richtete sich die Schulleiterin: Die Lehrer

hätten mit „Herz und Verstand – und bei dem ein oder anderen auch mit fast grenzenlosem Langmut – den Grundstein für das erfolgreiche Abschneiden“ gelegt. Eindrucksvoll sei gezeigt worden, dass „Ihre Kompetenzen über Wissensvermittlung und Pädagogik weit hinausgehen“. Innerhalb weniger Tage musste der Umstieg auf digitales Lernen und „die Umsetzung der neuen Art von Schule und schließlich die Herkulesaufgabe, den Präsenzunterricht nach den gebotenen Auflagen zu organisieren“ gelingen. Das sei ein „Meisterstück in Sachen Projektentwicklung und -management“ gewesen.

Beeindruckend sei in den vergangenen Wochen der starke Gemeinschaftsgedanke gewesen.

Viel hätten die Lehrer für ihre Schüler getan, sagte Schulsprecher Jidson Pindi. In den vergangenen Monaten habe es wenige schöne Momente im Schulleben gegeben, sagte Schulsprecher Sven Risle. Insgesamt aber bleiben viele schöne Erinnerungen an die Schulzeit an der Fürstabt-Gerbert-Schule, beispielsweise an Klassenfahrten oder Ausflüge, sagte er. Er dankte für die Toleranz und die Unnachgiebigkeit der Lehrer.